

vierteljährlicher Abonnements-Preis  
für Halle und unsere unmittelbaren  
Abnehmer 22 1/4 Sgr. Durch die resp.  
Post-Anstalten überall nur:  
26 1/4 Sgr.

# Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-  
genommen: In Leipzig in der Buch-  
handlung von H. Richter, Unter-  
staatsstraße, Paulinum. In Mag-  
deburg in der Creutzschen Buch-  
handlung, Breitenweg Nr. 166.

Sächsisch  
für Stadt



Zeitung  
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N<sup>o</sup> 164.

Halle, Donnerstag den 18. Juli  
Hierzu eine Beilage.

1850.

## Deutschland.

**Berlin, d. 15. Juli.** Se. Majestät der König haben geruht, den zum königl. spanischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am hiesigen Hofe ernannten General-Lieutenant von Armero y Millares am gestrigen Tage im Schlosse zu Potsdam in einer Privat-Audienz zu empfangen und aus den Händen desselben das Beglaubigungsschreiben Ihrer Majestät der Königin von Spanien entgegenzunehmen.

**Berlin, d. 16. Juli.** Se. Maj. der König haben geruht: Dem Rechts-Anwalte und Notar Weber zu Queblinburg den Titel als Justizrath zu verleihen.

Im Justizministerium ist der Entwurf eines Gesetzes über die Verantwortlichkeit der Minister ausgearbeitet worden. Derselbe wird unverzüglich zur Berathung im Staatsministerium gelangen.

Die sächsische Regierung soll den Frieden mit Dänemark bereits ratifizirt haben.

In militairischen Kreisen erzählt man sich mit großer Genugthuung von einer energischen Antwort, mit welcher der Kriegsminister die Forderung der dänischen Regierung, den Ausmarsch der preussischen Truppen möglichst schleunig zu bewirken, zurückgewiesen haben soll. Hr. v. Stockhausen, erzählten Offiziere, habe dem Repräsentanten geantwortet: er denke nicht daran, einen übereilten Rückzug anzuordnen, der der preussischen Truppen nicht würdig sei; man werde Schleswig räumen, wie es sich für eine Truppe schicke, die nach abgeschlossnem Frieden den siegreich behaupteten Kampfplatz verlasse.

An Herrn Bunsen sollen neuerdings von hier aus Instruktionen ergangen sein, die unter vollständigster Billigung seines bisherigen Auftretens, den „Seranten des Gesamtstaates Dänemark“ gegenüber, ihn zu einem möglichst gemeinsamen Handeln mit dem österreichischen Gesandten auffordern. Oesterreichischer Seits hat man auch hier verlauten lassen, daß man sich ebenfalls jener Londoner Konferenz gegenüber abwehrend verhalten werde.

Der neu eingesetzte „evangelische Oberkirchenrath“ hat seine Constituirung den Provinzial-Consistorien durch Rundschreiben bereits angezeigt.

Die Ztg. f. Norddeutschl. bringt „aus völlig sicherer Quelle“ den authentischen Wortlaut des Berliner Friedensvertrags vom 2. Juli, den wir nachstehend in der deutschen Fassung mittheilen, da eine amtliche Kundmachung erst nach der Ratifikation erfolgen kann:

Friedensvertrag zwischen Sr. Majestät dem Könige von Preußen in seinem Namen und im Namen des deutschen Bundes, einerseits, und Sr. Majestät dem Könige von Dänemark, andererseits. Seine Majestät der König von Preußen, in seinem Namen und im Namen des deutschen Bundes, einerseits, und Se. Majestät der König von Dänemark, andererseits, von dem Verlangen befehle, zwischen dem genannten Bunde und Dänemark den Frieden und das gute Einverständnis wieder herzustellen, welche durch die Differenz in Bezug auf die Herzogthümer Schleswig und Holstein unterbrochen waren, haben zu diesem Zweck als Bevollmächtigte ernannt und autorisirt, nämlich: Se. Majestät der König von Preußen den Herrn Karl Georg Ludwig Guido von Usedom, Ihren außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister beim heiligen Stuhle u. s. w. und Seine Majestät der König von Dänemark den Herrn Friedrich Freiherrn von Pechlin, Ihren Kammerhern und geheimen Konferenzrath, den Herrn Holger Christian von Neede, Ihren Kammerherrn u. s. w. und den Herrn Anton Wilhelm von Scheel, Doktor der Rechte, Generalauditor Ihrer Armee u. s. w. Die benannten Bevollmächtigten, unter Mitwirkung des Grafen von Westmorland, Pairs des vereinigten Königreichs von Großbritannien und Irland . . . u. s. w., als Repräsentanten der vermittelnden Macht, nachdem sie ihre respektive, in guter und gehöriger Form befundenen Vollmachten einander mitgetheilt haben, sind über die folgenden Artikel übereingekommen: Art. 1. Es wird in Zukunft Friede, Freundschaft und gutes Vernehmen zwischen dem deutschen Bunde und Dänemark sein. Man wird von beiden Seiten die größte Aufmerksamkeit anwenden, um das so glücklich wieder hergestellte Einverständnis aufrecht zu erhalten und wird sorgfältig Alles vermeiden, was es stören könnte. Art. 2. Alle Verträge und Conventionen, die zwischen dem deutschen Bunde und Dänemark geschlossen sind, werden durch den gegenwärtigen Vertrag wieder in Kraft gesetzt. Art. 3. Die hohen kontrahirenden Mächte behalten sich alle Rechte vor, welche ihnen gegenseitig vor dem Kriege zugestanden haben. Art. 4. Nach Abschluß des gegenwärtigen Vertrags wird Se. Majestät der König von Dänemark, Herzog von Holstein, dem Bundesrechte gemäß, die Intervention des deutschen Bundes in Anspruch nehmen können, um die Ausübung seiner legitimen Autorität in Holstein wieder herzustellen, indem er zu gleicher Zeit von Seinen Absichten in Bezug auf die Pacification des Landes Mittheilungen macht. Wenn der Bund auf diese Forderungen hin für den Augenblick nicht interveniren zu müssen glaubt, oder wenn Seine Intervention erfolglos bleiben sollte, so wird es Sr. dänischen Majestät freistehen, die militairischen Maßregeln auf Holstein auszudehnen und zu diesem Ende Seine bewaffnete

Macht anzuwenden. Art. 5. Innerhalb sechs Monaten nach Unterzeichnung des gegenwärtigen Vertrages werden der Deutsche Bund und Sr. Maj. der König von Dänemark Commissarien ernennen, um nach den darauf bezüglichen Urkunden und anderen Beweisen, die Grenze zwischen den Staaten Sr. dänischen Majestät, welche nicht in dem deutschen Bunde einbegriffen sind, und denen, welche zu demselben gehören, festzustellen. Art. 6. Innerhalb drei Wochen oder früher, wenn es möglich ist, wird der gegenwärtige Vertrag ratificirt und die Ratificationen zu Berlin ausgewechselt werden. Zur Beglaubigung dessen haben der Minister der vermittelnden Macht und die respektiven Bevollmächtigten den gegenwärtigen Vertrag unterzeichnet und ihr Insiegel beigefügt. Geschehen zu Berlin, den zweiten Juli 1850. (gez.) Westmorland. Ugedom. F. v. Pechlin. Needy. A. W. Scheel. Außer diesen mitgetheilten Artikeln des Friedensvertrages ist noch ein besonderer geheimer Artikel contrahirt worden, der über die Betheiligung Preussens an der Regelung der schleswig-holsteinischen Erbfolgeordnung handelt.

**Berlin, d. 16. Juli.** In der neunten Sitzung des provisorischen Fürstenkollegiums vom 9. d. M. ist dem Kollegium von dem folgenden, an den königlichen Gesandten bei dem österreichischen Hofe gerichteten und durch denselben dort vorgelegten Schreiben des königlich preussischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten Kenntniß gegeben worden:

„Die königliche Regierung hat, wie es Ew. Hochgeboren bekannt und durch Ihre Vermittelung seiner Zeit auch dem R. K. Kabinet mitgetheilt worden ist, in Uebereinstimmung mit ihren Verbündeten und in dem Bewußtsein der allen deutschen Regierungen obliegenden Pflicht, keinen Weg unversucht zu lassen, der möglicherweise zu dem Ziele einer deutschen Einigung führen könnte, auf die Einladung der R. K. Regierung Bevollmächtigte nach Frankfurt gesandt, um mit den Vertretern der übrigen deutschen Regierungen daselbst in Verhandlungen, sowohl über ein neu zu errichtendes Interim, als über die definitive Gestalt der deutschen Bundesverfassung zu treten.

Die Hoffnungen, die wir an dieses aus der versöhnlichsten Gesinnung hervorgegangene Entgegenkommen zu knüpfen berechtigt waren, sind leider nicht in Erfüllung gegangen.

Die vergeblichen Versuche, welche unsere Bevollmächtigten in Frankfurt gemacht haben, den Vertreter des R. K. Kabinet und durch ihn die der übrigen Regierungen zu einer Berathung in freien Konferenzen zu bewegen, sind Ew. zc. bekannt. Die Weigerung des Grafen von Thun, solche Konferenzen durch die Aufnahme der von uns und unsrer Verbündeten zu stellenden, in meinem Schreiben an Ew. zc. vom 16. Mai näher formulirten Vorbehalte möglich zu machen, ist, wie derselbe erst vor wenigen Tagen unseren Bevollmächtigten angezeigt hat, von seiner Regierung gebilligt worden.

Je lebhafter wir dies bedauern, um so mehr müssen wir uns und unsere Verbündeten von aller Schuld an diesem beklagenswerthen Mißlingen freisprechen. Wir haben keine Forderung gestellt, welche nicht jede deutsche Regierung, der es um eine wirkliche Einigung, oder um einen ernstlichen und förderlichen Schritt vorwärts auf dem Wege zu derselben zu thun ist, mit gutem Gewissen hätte thun können, ohne ihrer Würde und ihrem eigenen Standpunkt etwas zu vergeben. Wir haben nur unseren eigenen Standpunkt wahren und uns gegen Folgeerungen schützen wollen, welche unsere und unsrer Verbündeten Rechte und Stellung im Bunde gefährden könnten; wir haben dies mit der größten Offenheit und mit dem Vertrauen gethan, daß man auch auf der anderen Seite von der gleichen Mäßigung, der gleichen Achtung des Mitgenossen im Bunde und der gleichen Friedensliebe sich werde leiten lassen.

Unsere Gesinnung ist auch unverändert dieselbe geblieben. Wir sind noch immer bereit, die Hand zu bieten zu jeder Einigung, welche dem Wesen des deutschen Bundes und den Rechten und der Freiheit aller seiner Mitglieder entspricht, und wir hegen den dringenden Wunsch, daß dem jetzigen provisorischen ungewissen und, wir sprechen es mit tiefem Schmerze aus, zerrissenen Zustande ein baldiges Ende gemacht werde.

Wenn daher, wie es die letzten vertraulichen Besprechungen Ew. zc. mit dem Fürsten Schwarzenberg leider ergeben haben, der Erreichung des nächsten Zieles, nämlich der Schaffung eines geordneten Interim, unübersteigliche Hindernisse darin entgegenstehen, daß, während wir in dem jetzigen provisorischen Zustande keine ausdrückliche Anerkennung der Union vom 26. Mai v. J. gefordert haben, von der anderen Seite ein Aufgeben der Union als unausweichliche, von uns aber nicht zuzugebende Bedingung gefordert wird, so bleibt nichts Anderes übrig, als die Verhandlungen über das Definitivum der allgemeinen deutschen Bundesverfassung unverzüglich zu beginnen. Wir glauben, daß jede deutsche Regierung dazu im Stande sei, ohne ihrem Standpunkt etwas zu vergeben; wir erachten aber auch jede deutsche Regierung dazu ver-

pflichtet, sich einer solchen Verhandlung nicht zu entziehen. Wir sind der festen Ueberzeugung, daß bei dem redlichen Willen und der Achtung der obersten Grundsätze des Bundes, welchen wir bei allen deutschen Regierungen voraussetzen, die Mittel und Formen sich finden lassen werden, in dem Resultate dieser Verhandlungen die definitiven Verfassungen des weiteren Bundes und der engeren Union in Einklang zu bringen, da es auf der einen Seite nicht die Absicht der engeren Verbündeten sein kann, in den weiteren Bund, dem sie selbst angehören, ein störendes oder ein verderbliches Element hineinzubringen oder ihren Bundespflichten sich zu entziehen, auf der anderen Seite aber auch nicht die Absicht der übrigen deutschen Regierungen, ihre Mitgenossen am Bunde an der Ausführung derjenigen Maßregeln zu hindern, welche ein dringendes und unabwendbares Bedürfniß ihrer Länder ihnen zur Pflicht macht.

Für die Form dieser Verhandlungen dürfte sich ein Auskunftsmittel finden lassen, welches von dem Fürsten Schwarzenberg bei den vertraulichen Besprechungen mit Ew. zc. selbst, für die Verhandlungen über das Interim, angedeutet worden ist. Die betreffenden Eröffnungen würden danach von der kaiserlich österreichischen Regierung und den mit ihr übereinstimmenden oder ihr sich anschließenden Regierungen an sämtliche Genossen des deutschen Bundes ergehen; es würde diesen, ihrer Selbstständigkeit und Unabhängigkeit gemäß, überlassen bleiben, in welcher Weise sie dieselben mit ihren näheren Verbündeten, in mehr oder weniger gemeinsamer Berathung und Erwägung ziehen wollten. Auf diese Weise würde der wünschenswerthe Austausch der gegenseitigen Ansichten und, falls die erwünschte Uebereinstimmung sich unmittelbar oder bei weiterer Diskussion herausstellte, durch die allseitig zu ertheilende Sanction der erforderliche Rechtsboden für die neuen Verhältnisse gewonnen werden.

Wir glauben in dieser Form ganz den von dem k. k. Minister-Präsidenten selbst gegebenen Andeutungen zu entsprechen. Die Offenheit aber, die wir dem k. k. Kabinet wie allen Genossen des deutschen Bundes schuldig sind, erfordert, daß wir uns gegen jede etwaige mißverständliche Auffassung verwahren.

Wir verbinden daher mit dieser Darlegung unserer Ansicht die ausdrückliche Wiederholung der Erklärung, daß Preußen auf die beanspruchte Eigenschaft der frankfurter Konferenzen als Bundes-Plenar-Versammlung nicht eingehen könne. Es ist eine ausdrückliche und anerkannte Bestimmung des Bundesrechts, daß das Plenum des Bundes sich nur auf Entscheidung des engeren Bundesraths und zur Abstimmung über die in diesem vorbereiteten Beschlüsse bilden könne — eine Vorbedingung, welche in dem vorliegenden Falle weder erfüllt, noch zu erfüllen ist. Die Aufhebung des als engerer Rath bestehenden Bundestages ist eine nicht nur von der k. k. Regierung als rechtsgültig anerkannte, sondern unter ihrer Mitwirkung und ihrem Präsidium vollzogene Thatsache. Wir würden daher alle von den Theilnehmern der jetzt in Frankfurt stattfindenden Konferenzen etwa gefaßten oder zu fassenden „Bundes-Beschlüsse“ für rechtlich und faktisch wirkungslos erachten müssen.

Indem wir diese Verwahrung hiermit ausdrücklich aussprechen und zur Kenntniß des k. k. Kabinet bringen, richten wir an dasselbe das dringende und bundesfreundliche Ersuchen, in Erwägung der unabwieslichen Bedürfnisse Deutschlands und des ernstesten Augenblicks, die Verhandlungen über das Definitivum der deutschen Bundesverfassung unverzüglich beginnen und dazu die oben näher bezeichnete Form, als die einzige in diesem Augenblick für Alle mögliche, wählen zu wollen. In der Hoffnung einer baldigen eingehenden Antwort des k. k. Kabinet sind unsere Bevollmächtigten angewiesen worden, noch in Frankfurt zu verweilen.

Ew. zc. wollen dies Ersuchen im Namen der königlichen Regierung dem k. k. Minister-Präsidenten vorlegen, und ihm den gegenwärtigen Erlaß abschriftlich zukommen lassen.

Berlin, d. 2. Juli 1850. (gez.) Schleinig.  
An den königlichen Gesandten zc., Herrn Grafen von Bernstorff Hochgeboren.“

**Frankfurt a. M., d. 14. Juli.** Die Vorarbeiten der Commissionen, welche der Staatenkongreß ernannt hatte, sind dem Vernehmen nach nunmehr sämmtlich beendet, so daß die weiteren Berathungen dieser Versammlung in der nächsten Zeit beginnen dürften. Graf Thun erwartet, wie man versichert, in diesen Tagen die definitiven Instructionen aus Wien zu diesem Zwecke. In gutunterrichteten Kreisen wird als gewiß angegeben, daß das Bundesplenum nun nicht länger säumen werde, zur Erfüllung seiner Aufgabe zu schreiten. Die Theilnahme der Regierungen der Unionsstaaten an den Berathungen des Plenum wird für wahrscheinlich gehalten. (D. U. Z.)

Dem Schwäbischen Merkur wird aus **Frankfurt a. M.** berichtet: Da die an die Deutsche Bundestasse zu entrichtenden Matricularbeiträge in letzterer Zeit unregelmäßig eingelaufen sind,

sah sich  
nügen  
einen  
stand  
lichen  
daß  
hier  
das  
Umgeg  
nach  
zu 60  
schaft  
soll da  
zu mi  
Bon  
durch,  
pen  
sie ih  
nifone  
die ein  
gen  
stimm  
tillerie  
Hesse  
marsc  
theilu  
Bata  
reorge  
dem  
der  
die  
(welc  
legisl  
war  
worfs  
(eini  
rung  
die  
nicht  
zahl  
von  
kann  
mer  
Dre  
der  
hab  
die  
sind  
sie  
me  
Ein  
ehr  
sein  
sch  
Pr  
Ge  
v.





sah sich dieselbe, um den von ihr zu leistenden Zahlungen genügen zu können, genöthigt, ein bekanntes Banquierhaus um einen Vorstoß anzufragen. Es heißt aber, dasselbe habe Anstand genommen, dem Ansinnen sofortige Folge zu geben.

**Mannheim**, d. 12. Juli. Heute ist vom Großherzoglichen Kriegsministerium in Karlsruhe der Befehl eingetroffen, daß morgen und bis zu seinem Abmarsch nach Preußen das hier nun vollständig organisirte 6te badische Infanteriebataillon das Zeltlager bei Karlsruhe bezieht, wogegen das dort befindliche 3te und Tags darauf das 5te Bataillon in die hiesige Umgegend einrückt, um dann von hier aus mit Dampfschiffen nach Köln gefahren zu werden. Es werden für ein Bataillon zu 600 Mann 2 Dampfschiffe benötigt sein, um die Mannschaft in einem Tage bis Köln zu bringen. Von Köln aus soll dann die Infanterie marschiren bis preussisch Minden, wozu mit den Ruhetagen jedenfalls 14 Tage erforderlich sind. Von Minden durch Lippe, Hannover und Braunschweig hindurch, also bis Oschersleben oder Magdeburg fahren die Truppen per Eisenbahn, und in Preußen wieder angelangt, setzen sie ihren Weg wieder zu Fuß fort, bis in ihre respektive Garnisonen. Von diesen ist unter den bisher genannten Prenzlau die einzige Stadt von mehr als 10,000 Einwohnern, alle übrigen Städte, die als Garnisonsorte für badische Truppen bestimmt sind, haben 5000 und weniger Einwohner. Die Artillerie und Kavallerie werden in gemischten Abtheilungen durch Hessen und Thüringen nach Preußen marschiren. Ihr Abmarsch ist auf den 16. oder 17. Juli festgesetzt; die erste Abtheilung Infanterie wird 1 bis 2 Tage zuvor abgehen. Die Bataillone Nr. 2. und 10. werden nun hier und in Rastatt reorganisirt, eingeübt, und zum Abmarsch bereit gehalten, nachdem Nr. 6. und Nr. 8. zuvor abgegangen sein werden.

**München**, d. 14. Juli. In einer gestrigen Abend Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurde der Gesekentwurf über die Permanenz der Ausschüsse beraten. Nachdem der 3. Artikel (welcher den Ausschüssen für die dort aufgeführten Gesekentwürfe legislatorische Eigenschaft übertragen wollte) abgelehnt worden war, wurde das ganze Gesez mit 131 gegen 2 Stimmen verworfen.

Durch mehrere Zeitungen geht die Nachricht, Baiern habe (einige behaupten sogar, durch Vertrag) den kessischen Regierungen für den Fall Bedürfnis militairische Hülfe zugesagt.

**Dresden**, d. 15. Juli. Auf den heutigen Tag waren die Stände einberufen. Wenn man auch erwarten durfte, daß nicht Alle diesem Rufe folgeleisteten würden, so ist doch die Anzahl der bis heute hier angemeldeten Mitglieder der Kammer von 1848 eine so äußerst geringe, daß sie wohl überraschen kann. Zur ersten Kammer haben sich 19, zur zweiten Kammer 28 ehemalige Mitglieder eingefunden. (D. A. Z.) [Das Dresdner Journal zählt für die zweite Kammer 32 Mitglieder auf.]

Die Dresdner Zeitung sagt: Bis heute Mittag (15. Juli) haben die Einweisungscommissionen wenig zu thun gehabt, da die Mehrzahl der eingetroffenen Landstände theils entschlossen sind, ihre Missive zurückzugeben, theils noch nicht wissen, was sie thun sollen; Viele fehlen auch noch ganz. Für die II. Kammer war deren ehemaliger Präsident Rewiger als Mitglied der Einweisungscommission bestimmt; er hat aber heute früh diesen ehrenvollen Ruf unter Zurückgabe seiner Missive abgelehnt; an seiner Stelle wurde Haase ernannt.

**Hamburg**, d. 14. Juli. Unter dem Offiziercorps der Schleswig-holsteinischen Armee sind nächst den Einheimischen die Preußen und die Hannoveraner am zahlreichsten. Außer einem Generalleutenant, dem Oberbefehlshaber des Heeres, General v. Willisen, sind noch 2 Brigadenchefs, Oberst Garrelts und

Generalmajor v. d. Horst aus der preuß. Armee hervorgegangen; eben so der Chef der Avantgarde, Oberst v. Gerhard; dagegen sind die beiden andern Brigadenchefs, Generalmajor v. Baudissin und Oberst Abercron, so wie der Kriegsminister, Generalmajor v. Krohn, und die Chefs des Ingenieurcorps und der Marine (v. Dau und v. Jess) geborne Schleswig-holsteiner. Unter den Regimentscommandeuren ist der Chef des ersten Dragonerregiments, v. Boihmer, ein Hannoveraner; die Offiziere sind aber zum größten Theile Schleswig-holsteiner von Geburt. Anders unter der Artillerie, an deren Spitze wiederum ein Hannoveraner, Oberst v. Wiffel, steht; ein großer Theil der Batterienchefs gehören theils Hannover (Vizeius, Cannabaus), theils Preußen (Jungmann), theils Schleswig-holstein (Dallig, früher auch in Preußen, und Christianfen) an. Bei der Artillerie, den Infanteriebataillonen und den Jägercorps finden sich von den Batterie, resp. Bataillons- und Jägercorpschefs bis zu den Secondelieutenants herab eben so viele Offiziere aus den verschiedenen deutschen Contingenten, als aus Schleswig-holstein selbst. Außer Preußen und Hannoveranern zählt die Armee auch Offiziere aus Braunschweig, Kurhessen, Nassau, Bremen, Baden, Lübeck, Oesterreich, und seit v. d. Tann's Wiederkehr auch aus Baiern in ihren Reihen.

**Von der Niederelbe**, d. 15. Juli. Die Okkupation Südschleswigs durch die Unsrigen schreitet rasch vorwärts. Als sicher können wir Ihnen mittheilen, daß in diesem Augenblicke Louisenlund an der Schlei und Husum in Schleswig bereits Schleswig-holsteinische Besatzung haben. Auch spricht man davon, daß ein Vorposten der Unsrigen bis dicht an die Demarkationslinie vorgeschoben sein soll, was wohl noch sehr der Bestätigung bedarf. Wenn man übrigens glauben sollte, daß die Statthalterchaft ohne Veranlassung den Befehl zum Einmarsch in das Herzogthum Schleswig gegeben habe, so irrt man sich. Erst als die Statthalterchaft die sichere Kunde von der Uebertretung der Königsau durch die Dänen hatte, ist die Eider von den Schleswig-holsteinern überschritten worden. Daß die Dänen bereits in Christiansfelde stehen, ist gewiß, wenn auch das bereits geschehene Einrücken der Dänen in Flensburg, wie solches heute behauptet wurde, vielleicht nur eine bloße Vermuthung sein dürfte, während aber ein Besuch der dänischen Dragoner in Apenrade mehr als eine bloße Vermuthung zu sein scheint. Man glaubt hier allgemein, daß ein baldiger Zusammenstoß der Schleswig-holsteiner mit den Dänen erfolgen wird; vielleicht schon morgen, vielleicht auch erst am Mittwoch oder Donnerstag. Näheres anzudeuten, erlauben uns nahe liegende Gründe nicht. An eine Uebersiedelung der Statthalterchaft nach Altona ist nicht zu denken; vielmehr ist anzunehmen, daß die Statthalterchaft bald ihren Sitz in Schleswig aufschlagen wird. Die Uebersiedelung des Generalkommandos und der Schleswig-holsteinischen Regierung dahin soll schon erfolgt sein.

In Altona wird das Waisenhaus auch in diesem Jahre wieder zur Aufnahme Verwundeter und Kranker umgeschaffen und der Hospitalverwaltung ist der Befehl geworden, für die Anschaffung von 1000 Betten Sorge zu tragen. (D. R.)

## Dänemark.

**Kopenhagen**, d. 10. Juli. Die halbofficielle Berlingsche Zeitung sagt: „Unsere Truppen werden baldigst in Schleswig einrücken, allein unsere Regierung wird alles Mögliche aufbieten, die Sache in friedlicher Weise auszugleichen.“

## Schweden und Norwegen.

**Stockholm**, d. 9. Juli. Die Nachricht von dem zwischen Dänemark und Preußen abgeschlossenen Frieden hat hier

keine große Sensation gemacht. Herrscht gleich im Lager unserer abstracten Scandinavier Freude über die Isolirung der Herzogthümer, so möchten die daran geknüpften Hoffnungen auf schnelle Unterwerfung derselben durch die „Sieger von Fredericia“ doch nicht so schnell realisiert werden. Die Stimmung im Volke hat hier überhaupt einen bedeutenden Umschwung zu Gunsten der Herzogthümer genommen. Galt doch unser zweijähriger Enthusiasmus für die dänische Sache mehr dem „schwachen“ Dänemark, als Dänemark selbst. Die Schleswig-Holsteiner erscheinen uns immer mehr als die Verfechter der Volksfreiheit und Nationalität, und das große russische Interesse, das für Dänemark geltend gemacht ist, entfremdet uns die Sache nur um so mehr. Auf Freiwillige darf sich Dänemark diesmal nicht Rechnung machen. — Es heißt, unsere Truppen würden nächstens von Schleswig zurück erwartet. Man begreift nicht, wozu dieser Truppenwechsel dienen sollte, wozu aus Neue dem Landbau in der dringendsten Zeit so viel Kräfte entzogen wurden.

### Ungarn.

**Pesth, d. 13. Juli.** General Haynau hat im hiesigen Morgenblatte eine Erklärung drucken lassen, worin er sich mit Belisar vergleicht, die Vorwürfe des Ungehorsams entschieden zurückweist, gegen die „Reichszeitung“ polemisiert, und seinen Fall als eine günstige Chance für die Umsturzpartei bezeichnet.

### Frankreich.

**Paris, d. 13. Juli.** In Betreff des Vorschlags des Generals Grammont für Verlegung des Sitzes der Nationalversammlung und des Wohnsitzes des Präsidenten der Republik nach Versailles hat die Commission der parlamentarischen Initiative, ohne sich über das Wesentliche desselben auszusprechen, die Verweisung an eine besondere Commission vorgeschlagen. Sie erkennt jedoch an, daß zur Ergreifung von Maßregeln, welche geeignet seien, die Gesellschaft vor den sie in Paris, wo die Emute sich am leichtesten zu recrutiren vermöge, bedrohenden Gefahren zu sichern, Grund vorliegen könne. — Die Errichtung eines Lagers bei Versailles scheint fest beschlossen; zuerst werden dasselbe 12—15,000 Mann der Division Guillaubert und später der Reihe nach sämtliche Truppen der activen Armee von Paris beziehen.

**Paris, d. 15. Juli, Abends 8 Uhr.** In der Legislativen fernere Berathung des Preßgesetzes. Der Stempel für Broschüren wurde angenommen. Auf Baze's Antrag wurde fast einstimmig beschlossen: den Geranten des bonapartistischen Blattes „Pouvoir“ wegen eines heftigen Angriffes auf die Nationalversammlung auf nächsten Donnerstag, den 18. d. M., vor die Schranken des Hauses zu laden. — Die Legitimisten feiern den Heinrichstag.

Die Vertagung der Legislativen soll nach dem Antrage vom 11. August bis 11. Oktober dauern.

**Compiègne, d. 13. Juli.** Der Extrazug, welcher den Präsidenten und seine Begleitung nach Compiègne führte, kam gegen 2 $\frac{1}{4}$  Uhr in letzterem Orte an. Am Bahnhofe war eine unzählige Menschenmasse versammelt, welche den Präsidenten mit dem Rufe: „Vive le président! vive Napoléon!“ begrüßte. Ich kann Ihnen versichern, nicht ein einziges Mal den Ruf: „Vive la république!“ gehört zu haben; muß indessen hinzufügen, daß der Empfang im Allgemeinen frostig, wenigstens ohne allen Enthusiasmus war. Einige 20 alte Krieger aus der Kaiserzeit, welche sich auf dem Bahnhofe aufgestellt hatten, riefen: „Vive l'Empereur!“ fanden aber in der Bevölkerung kein Echo. Der Präsident dankte ihnen, indem er

jedem Einzelnen die Hand reichte und von Mehreren Bittschriften entgegennahm. Der Maire von Compiègne, welcher mit den übrigen hier residirenden Autoritäten den Präsidenten mit einer Anrede empfing, sprach, so viel ich hören konnte, sehr viel von „Stabilität“, von dem „Segen der Ordnung“ und den „Feinden der Gesellschaft.“ (K. 3.)

### Großbritannien und Irland.

**London, d. 12. Juli.** Robert Pate ist gestern wegen des Angriffs auf die Königin zu siebenjähriger Deportation verurtheilt worden. Nach den Zeugen-Aussagen unterliegt es keinem Zweifel, daß er öfter Anfälle von Wahnsinn gehabt habe und sich überhaupt seit längerer Zeit als einen excentrischen Menschen bewiesen hat. Doch machte der Richter die Geschworenen darauf aufmerksam, daß zur Freisprechung des Angeklagten nicht der Umstand genüge, daß sein Wahnsinn erwiesen sei. Sie müßten vielmehr auch die Ueberzeugung haben, daß sein Wahnsinn ihn zu der Handlung, deren er angeklagt sei, veranlaßt habe. Die Jury gab ihr Verdict erst nach beinahe einstündiger Berathung ab.

In der heutigen Sitzung des Unterhauses beantragte Lord J. Russell die Errichtung eines Nationaldenkmals für Sir R. Peel und erlangte sofort die einstimmige Genehmigung des Hauses. Lord J. Russell erwähnte bei dieser Gelegenheit, daß die Königin, in Anerkennung der hohen Verdienste des Verstorbenen, der Wittwe desselben wie einst der Wittwe Caning's die Pairie angeboten habe. Lady Peel habe diese Auszeichnung aber ausgeschlagen, da Sir R. Peel eine schriftliche Verfügung hinterlassen, nach welcher er nicht wünscht, daß ein Mitglied seiner Familie einen Titel als Belohnung für die von dem Verstorbenen dem Staat geleisteten Dienste annehme.

### Amerika.

**Newyork, d. 25. Juni.** Die großen Kaufleute in San-Francisco denken ernstlich an die schnelle Herstellung einer Dampfschiffsfahrtsverbindung mit China über die Sandwichinseln, und es wird versichert, daß binnen Kurzem dieses folgenschwere Unternehmen ausgeführt werden wird. Die aus Kanton ankommenden Schiffe finden in San-Francisco für ihre kostbaren Manufacturen u. den besten Absatz, was bei den californischen Geldverhältnissen leicht denkbar ist.

### Bermischtes.

— Berlin. Unsere Universität ist von einem tief zu beklagenden Verluste betroffen. Der Ober-Konfistorialrath und ordentliche Professor der Theologie, Dr. Aug. Meander, ist in der Nacht vom 13. zum 14. Juli um 1 $\frac{3}{4}$  Uhr nach kurzer Krankheit im 61sten Lebensjahre verstorben.

### Personen-Frequenz der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn.

Bis incl. den 29. Juni c. wurden befördert	351,615 Personen.
Vom 30. Juni bis incl. 6. Juli c. incl.	883 Personen aus dem Zwischenverkehr
	11,293 Personen.
Summa: 362,908 Personen.	

### Landwirthschaftliche und gewerbliche Neuigkeiten.

Die Blätter des Hollunders oder gemeinen deutschen Flieders sollen ein vortreffliches Mittel zur Vertilgung der Raupen, Insekten und Gewürme sein. Man kocht eine Masse von Blättern, bespritzt mit der daraus erhaltenen Brühe Bäume und Gesträuche, besonders in der Blüthezeit, und man wird davon bald erfreuliche Folgen bemerken. Vorzüglich soll dieses Mittel gegen Mehlthau und Blattläuse gut sein.



Die in neuester Zeit angestellten Versuche, mit Hilfe der nöthigen Maschinen bei dem Reimungsprozesse und andern Wachstumsperioden beweisen ebenso die vortheilhafte Wirkung der Elektricität auf Pflanzenwuchs im Kleinen, wie die hervortretende Vegetation in gewitterreichen Sommern, ja schon nach gewitterreichen Tagen im Großen. Der ganze Vegetationsprozeß ist von elektrischen Strömungen begleitet. Die im Boden und im Pflanzensaft ununterbrochen vor sich gehenden chemischen Zerlegungen bewirken dieses mystische Begebniß, so wie vielleicht auch die steten elektrischen Strömungen der Erde von Osten nach Westen beitragen mögen. Die Luft- und Erdlektricität wird durch die Pflanzen, welche gute Elektricitätsleiter sind, beständig ausgeglichen. Wie weit sich die bewährten Versuche im Großen zur Erlangung eines kräftigen Wachstums, einer vollkommeneren Erndte in der Landwirtschaft u. s. w. anwenden lassen, steht noch dahin und wird das nächste Jahrhundert vielleicht lehren müssen. Uebrigens liegen die glänzendsten Beweise vor, daß die angewandte Elektricität der Pflanzenkultur von großem Vortheile ist. Senffamen in Töpfe gefaßt und darin elektrifizirt, ging nach 3 Tagen auf, während nicht elektrisirter 14 Tage hierzu gebraucht. Die durch Vertheilung hervorgehobene gelbe Farbe der Blätter an Rosen wurde durch Einfluß eines elektrischen Stromes grün. Junge Hanf- und Flachspflanzen, welche man in kurzen Zwischenräumen elektrisirte, erreichten in derselben Zeit eine Höhe von 82 Linien, nicht elektrisirte nur 35 Linien Länge. Die Elektricität ist für Gärtner und Landwirthe ein mächtiges Förderungsmittel der Vegetation.

Als Mittel gegen das Schlagen der Pferde empfehlen die Oekonomischen Neuigkeiten folgendes: „Im Besitze einer Stute, welche so heftig schlug, daß Thür und Stall mehrere Male zernichtet wurden und die Hinterfüße des Pferdes anschwellen, habe ich folgendes Mittel dagegen gebraucht: Ich ließ einen mit Stroh ausgestopften Sack einen Schritt hinter das Pferd an 2 Stricken aufhängen. Die Stute sich allein glaubend, schlug so heftig gegen den Sack, daß sie nach, flog zurück, kehrte aber wieder und schwenkte nach dem Pferde zu, dasselbe in dem Augenblicke berührend, als es sich sammelte, um von Neuem loszuschlagen. Die Folge hiervon war ein heftiges Zusammenschrecken, ein Horchen, ob eine neue Berührung vom Sack käme, und als dieses nicht geschah, ein mit Heftigkeit ausgeführter zweiter Schlag. Das Ergebnis war fast dasselbe Zusammenfahren, Horchen, Schlagen, aber nicht heftig, und immer leiser. Nach kurzer Zeit hatte sich das Pferd seine Unart abgewöhnt, und die Beine sind dünner geworden.“

Nirgends in Europa dürfte so viel Levkoyensamen gezogen werden, als in Erfurt, wo man ihn in bester Qualität centnerweise haben kann. Es ist aber auch bekannt, daß aus dem erfurter Samen der allerschönste Levkoyenflor entspringt.

Lübbenau in der Lausitz besitzt einen ausgedehnten Gurken- und Meerrettigbau. Alle Jahre gehen über 100tausend Schock saure Gurken nach Berlin, Stettin, Dresden und Königsberg, und eben so viel Schock Meerrettig gehen ins sächsische Erzgebirge, nach Böhmen und Ungarn. Im Jahre 1816 wurden 30tausend Pfund Gurkenkerne versandt.

Die Wertherhöhung des Eisens bei Verarbeitung zu verschiedenen Gegenständen beträgt, verglichen mit dem ursprünglichen Preise bei Verarbeitung von Schmiedeseisen: zu Hufeisen das 2½fache, zu Tischmessern im Durchschnitt das 36fache, Nadeln das 71fache, Federmeßertlingen 657fache, polirten Knöpfen und Schnallen 897fache, Uhrenfedern das 50taufenfache; dagegen bei Verarbeitung des Gusseisens: zu gewöhnlichen Gegenständen das 4fache, größere Verzierungssachen das 45fache, Schnallen und Berliner Artikel das 600fache, Halsketten das 1286fache, Hemdenknöpfe das 5826fache. Je feiner die Arbeit, desto höher die Wertherhöhung des Rohstoffes und desto größer der Antheil des Arbeitslohnes. Dahin gehören die Metalle, vorzüglich das Eisen. Jetzt wird fast Alles von Eisen gemacht. Es gibt Medizin von Eisen, Schiffe von Eisen, Wege von Eisen, Tuchnadeln und Galanteriewaaren von Eisen, Zeitalter von Eisen und ganze Menschen von Eisen, und nun noch Häuser von Eisen, die nicht in die Assekuranz müssen. Das eiserne Zeitalter ist wieder erschienen und wie es scheint wird ihm das papierne Zeitalter folgen.

Ueber Zimmet-Plantagen theilt das „Vereinsblatt für deutsche Arbeit“ Folgendes mit: „Eine Zimmet-Plantage hat Aehnlichkeit mit einem Vorbeerbain. Das Gebüsch wird, in Folge beständigen Schneidens, mit Ausnahme der zum Saamen bestimmtem Stauden, nicht über 12—15 Fuß hoch; jene erreichen dagegen eine Höhe von 30—40 Fuß, und ihr Stamm einen Umfang von 18 bis 23 Zoll. Die Fortpflanzung des Zimmetbaums (*Laurus cinnamomum*) wird durch Saamen, kleine Ableger und vorsichtig eingesetzte Wurzeln bewerkstelligt; es geschieht dies auf einem Boden von reinem Quarzsand, der mehrere Zoll tief außerordentlich fein und ganz weiß ist, dann aber ins Graue übergeht. In mehreren bergigen Distrikten findet man unter diesem Sandboden schwarze Torflager. Merkwürdig ist, daß die Zimmet-Plantagen von einer weißen Ameisenart wimmeln, ohne daß der Pflanze von diesem sonst so schädlichen Insekt irgend welcher Schaden geschieht. Vier Dinge — sagt ein Sprich-

wort der Singalesen — sind zum Gedeihen der Zimmet-Plantagen nöthig: Sand, Sonne, Wasser und weiße Ameisen. Die Blätter des Zimmetbaums sind dick und im ausgewachsenen Zustande von glänzend grüner Farbe, die jungen Blätter außerordentlich schön, gelblich grün und roth gestreift. Von den alten Blättern wird ein wohlriechendes Del destillirt, daß die Bewohner der Insel zu medicinischen Zwecken benutzen, und das bekanntlich auch bei uns stark in Gebrauch ist. Die Zimmetblüthe ist schneeweiß und geruchlos, die Früchte oder Beeren sind eichelartig und dünn, ihre Farbe ändert sich beim Reifen von Grün in Purpur. Durch Kochen wird aus denselben eine wachsartige Substanz gewonnen, aus welcher Kerzen bereitet werden, die beim Brennen einen lieblichen Duft verbreiten. Bei unserm Besuch im königlichen Palaste sahen wir mehrere ungeheuerere Exemplare dieser Zimmet-Wachskerzen. Die innere Rinde der Stauden liefert den bekannten Zimmet oder Kanel; um sich zu überzeugen, ob dieselbe zum Schälen tauglich, macht man in einem Schößling diagonale Einschnitte; löst sich die innere Rinde leicht ab, so ist die Stauden zum Schälen reif. Die zum Abschälen gebräuchlichen Messer sind schwer, lang, von der einen Seite convex, von der andern concav und sehr spiz. Die Stauden werden in der Regel jährlich zweimal geschält; die erste Ernte liefert die feinste Sorte Zimmet und wird zwischen den Monaten April und August vollzogen; die zweite dagegen zwischen November und Januar. Das Ernten geschieht folgendermaßen: die Arbeiter schneiden die fingerdicken, 1—4 Fuß langen einjährigen Schößlinge ab, streifen von den Zweigen die Blätter und häufen diese zusammen. Dann wird mit dem Messer der ganze Schößling der Länge nach aufgeschlitzt, um die Rinde vom Holz zu trennen; die äußere grüne Rinde wird vorsichtig abgehakt und die innere grünlich weiße Epidermis von allen fleischigen Theilen befreit. Die dünneren abgeschälten Rindenstücke werden in die Dicken gestekt und so an einen warmen oder schattigen Platz getragen, wo sie langsam trocknen können. Beim Trocknen an der freien Luft nimmt der Zimmet eine braune Farbe und die aufgerollte Form an. Wenn alle wässerigen Theile verdunstet sind, wird die Rinde in Bündel von 50—70 Pfund zusammengebunden und so in den Handel gebracht. Aus dem Abfall wird durch Destillation eine goldfarbige wohlriechende Flüssigkeit gewonnen, die Wurzeln liefern Kampfer (?) und die abgeschälten Schößlinge werden zu Spazierstöcken verarbeitet, so daß kein Theil der Pflanze unbenutzt bleibt. Die Arbeiter, welche sich ausschließlich mit der Gewinnung des Zimmets beschäftigen, heißen Challas oder Zimmerschäler, und gehören zu der untersten Klasse der Gesellschaft; kein Eingeborner, Mann oder Frau, von höherem Stande giebt sich mit diesen Leuten ab, noch genießt ein solcher Speise, die von der Hand eines Challa bereitet wurden. Der arme Zimmerschäler ist in Ceylon eben so verachtet, wie der unglückliche Rhoder in den kandinischen Provinzen.

Im März dieses Jahres gaben die transkaukasischen Länder in Tiflis eine Ausstellung von Industrie- und Bergbauzeugnissen. Unter den ausgestellten etwa 2000 Artikeln zeichneten sich aus Steinkohlenarten, Marmor, Zaspis, Krapp in Wurzeln (wohl von *Rubia peregrina*), Indigo, aus einer einheimischen Färberpflanze gewonnen, Kochenille u. s. w. Man versichert, daß die transkaukasischen Provinzen in Kurzem für 5 Mill. Thlr. Krapp, Indigo, Kochenille und andre Farbstoffe liefern werden.

In Polen gibt es jetzt 25 Runkelrübenzucker- und 2 Syrupfabriken, welche zusammen 1064 Arbeiter beschäftigen und 1 Mill. Pfd. Zucker, sowie 1½ Mill. preuß. Quart Syrup lieferten, zu einem Werth von 2½ Thlr. Das Königreich Polen hat schon sehr achtbare Anfänge einer nationalen Industrie. Zu bemerken ist aber, daß unter den vorhandenen 77 Hauptfabrikanten sich nur 16 Polen befinden, alle übrigen sind Deutsche und Juden.

In New-York sind vom 2. April bis zum 22. Mai 41457 europäische Auswanderer angekommen, darunter 32604 aus England und 7517 aus Deutschland über Havre und Bremen.

In New-York werden Fortepiano's nach einem neuen Systeme gebaut, die den europäischen weit vorzuziehen seien. Die Nordamerikaner haben bereits angefangen, ihre Instrumente nach Europa abzusenden und sie hoffen einen großartigen Export zu erlangen. Also aufgepaßt, ihr deutschen Instrumentmacher!

In Mailand hat ein Dr. Grassi entdeckt, wie der höchst verderblichen und ansteckenden Krankheit des Verfallsens der Seidenraupen vorgebeugt werden könne. Die Mailänder Handelskammer hat am 30. März d. J. die Sache aufs dringendste empfohlen.

In England ist eine Dampfdreschmaschine erfunden und in Betrieb gesetzt. Dieselbe kostet die Kleinigkeit von 2500 Thlr. Besagte Maschine drischt und schneidet zu gleicher Zeit das Stroh zu Hecksel, sichtet das Getreide und führt Korn und Abfall in die dazu bestimmten Behälter, endlich mahlt sie Hafer und quetscht Bohnen zum Viehfutter. Ein englischer Berichterstatter sagt: „Die Dampfdreschmaschine drischt nicht bloß das Korn billiger aus, sondern geht auch ökonomischer mit dem Stroh um, vermehrt und verbessert dadurch den Dünger und macht einen größeren Viehstand möglich.“ (Wirklich?)



Ein Engländer J. Hutchinson in Markethill hat eine Maschine zum Umgraben des Bodens mittelst Pferdekraft erfunden. Die Maschine besteht aus einem hohlen eisernen Cylinder, woran 1 Fuß von einander entfernte Spaten befestigt sind. Der Cylinder hat ungefähr 3 Fuß im Durchmesser und es befinden sich 50 Spaten an seiner Oberfläche. Von einem Pferde gezogen dreht er sich um seine Are. Wenn sie sich nach der einen Richtung fortbewegt, gräbt die Maschine die Erde bis zu einer Tiefe von 6 Zoll auf und läßt hinter sich eine ebene Fläche, wie bei dem gewöhnlichen Umgraben; bewegt man sie jedoch nach der entgegengesetzten Richtung, so machen die an derselben befestigten Spaten ein Fuß von einander entfernte Löcher, die besonders zum Auslegen von Samen aller Art passend sind. Beim Kartoffelpflanzen gebraucht genügen zwei Frauen, welche dem Instrument folgend die Kartoffeln in die Löcher werfen, die darauf von einem Manne mit einer breiten hölzernen Hacke zugedeckt werden. Mittelt dieses Werkzeuges leisten 3 Personen so viel als 10 ohne dasselbe.

**Fonds- und Geld-Cours.**

Berlin, den 16. Juli.

	Zf.	Brief.	Geld.		Zf.	Brief.	Geld.
Pr. freiw. Anl.	5	107 1/2	107	Pomm. Pfndbr.	3 1/2	—	95 1/8
St. Schuldsch.	3 1/2	86 3/4	—	R. = u. Nm. do.	3 1/2	96	95 1/2
Seh. Pr. = Sch.	—	—	105 7/8	Schlesische do.	3 1/2	—	—
Kur = u. Neum.	—	—	—	do. Lit. B. ga=	—	—	—
Schuldversch.	3 1/2	—	83 1/4	rant. do.	3 1/2	—	—
Bel. Stadtbl.	5	104 3/4	104 1/4	Pr. Bf. = N. = Sch.	—	99 1/4	—
do. do.	3 1/2	—	—	Friedrichsd'or	—	137 1/2	13 1/2
Wstpr. Pfandbr.	3 1/2	91	90 1/2	And. Goldm. à	—	117 3/8	11 3/8
Großh. Pos. do.	4	—	100 1/2	5 #	—	—	—
do. do.	3 1/2	—	90 1/2	Disconto	—	—	—
Wstpr. Pfandbr.	3 1/2	—	—				

**Eisenbahn-Actien.**

Stamm = Actien.	Zf.		Zf.	
Brl. Anh. Lit.				
A. B.	4	91 1/4 à 1/8 b3. u. B.	Berl. Hambg.	4 1/2 101 G.
do. Hamb.	4	86 1/2 à 1/8 b3.	do. II. Serie	4 1/2 98 1/2 G.
do. St. = Star.	4	105 1/8 b3. u. B.	do. Potsd. = M.	4 93 B.
do. Potsd. = M.	4	63 1/4 b3. u. B.	do. do.	5 102 G.
Magd. = Hbf.	4	138 B.	do. do. Lit. D.	5 101 b3.
do. Leipziger	4	—	do. Sterriner	5 105 1/2 G.
Halle = Thür.	4	65 b3.	Magd. = Leipz.	4 99 G.
Cöln = Mind.	3 1/2	96 3/4 b3. u. B.	Halle = Thür.	4 1/2 99 1/4 B.
do. Nachen	4	42 B.	Cöln = Mind.	4 1/2 101 1/2 B.
Bonn = Cöln	5	—	do. do.	5 103 3/8 b3. u. B.
Düss. = Elberf.	5	80 b3.	Rh. v. St. gar.	3 1/2 —
Steel. Bohw.	4	33 B.	d. I. Priorität	4 89 G.
Nischl. = Märk.	3 1/2	83 1/2 b3. u. B.	do. St. = Pr.	4 75 1/2 G.
do. Zwgbahn	4	—	Düss. = Elberf.	4 90 G.
Dbschl. L. A.	3 1/2	106 3/4 b3.	Nischl. = Märk.	4 95 à 1/8 b3.
do. Lit. B.	3 1/2	104 b3.	do. do.	5 104 3/8 B.
Cosel = Dverb.	4	72 1/2 G.	do. III. Serie	5 103 b3.
Bresl. = Freib.	4	—	do. Zwgbahn	4 1/3 —
Kr. = Dberschl.	4	69 1/4 G.	Magd. = Witt.	5 99 3/4 B.
Berg. = Märk.	4	41 3/4 B.	Dberschl.	4 —
Starg. = Pos.	3 1/2	83 à 82 7/8 b3. u. G.	Kr. = Dberschl.	4 —
Brieg. = Meisse	4	—	Cosel = Dverb.	5 100 b3.
Magd. = Wittb.	4	58 1/4 B.	Steel. = Bohw.	5 97 1/2 G.
Quitt. = B.			do. II. Serie	5 —
Nach. = Masfr.	4	—	Bresl. = Freib.	4 —
Ausl. Act.			Berg. = Märk.	5 100 b3.
Fr. = W. = Ndb.	4	41 1/2 à 1/8 b3.		
do. Priorit.	5	98 1/4 B.		
Prioritäts = Actien.				
Berl. = Anhalt	4	95 1/4 b3.		

**Getreidepreise.**

(Nach Berliner Scheffel und preuß. Gelde.)

Halle, den 16. Juli.

	1 #	2 #	3 #	4 #	5 #	6 #
Weizen	27	27	27	27	27	27
Roggen	25	25	25	25	25	25
Gerste	20	20	20	20	20	20
Hafer	—	—	—	—	—	—

Magdeburg, den 16. Juli. (Nach Wispehn.)

Weizen	49	—	51 #	Gerste	20	—	23 #
Roggen	27	—	28 #	Hafer	19 1/2	—	21 #

Berlin, den 16. Juli.

Weizen nach Dualität	52—56 #.
Roggen loco	27 1/2—29 1/2 #.
pr. Juli	—
Juli/August	27 3/4 # b3., Br. u. G.
Sept./Oct.	28 1/2 à 28 3/4 # b3., 28 3/4 Br., 1/2 G.
Gerste, große loco	22—24 #.
kleine	19—20 #.
Hafer loco nach Dualität	16—18 #.
Erbsen	29—36 #.
Rübsöl loco	—
pr. Juli	p. comptant ohne Decort 11 1/4 # Br., 11 1/6 G.
Juli/Aug.	—
Aug./Sept.	11 1/6 # Br., 11 1/12 G.
Sept./Oct.	11 1/12 # b3. u. Br., 11 G.
Oct./Nov.	11 1/12 # Br., 11 G.
Leinöl loco	11 1/3 # Br., 11 1/4 G.
pr. Juli	11 1/3 # Br., 11 1/6 G.
Mohnöl	12 1/2 #.
Palmöl	11 3/4 #.
Süßes-Öhran	12 # Br.
Spiritus loco ohne Faß	14 1/2 # b3.
mit Faß pr. Juli	—
Juli/Aug.	14 1/4 # Br., 14 1/12 G.
Aug./Sept.	14 1/4 # Br., 14 1/6 G.
Sept./Oct.	14 1/3 # Br., 14 1/4 G.
pr. Frühjahr 1851	14 3/4 # b3.

**Wasserstand der Saale bei Halle.**

am 16. Juli Abends 6 Uhr am Unterpegel 6 Fuß 2 Zoll.  
am 17. Juli Morgens 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 11 Zoll.

**Wasserstand der Elbe bei Magdeburg.**

am 16. Juli 18 Zoll unter 0.

**Fremdenliste.**

Angekommene Fremde vom 16. bis 17. Juli.

**Im Kronprinzen:** Frau Stadträtin Cuny m. Fam. a. Magdeburg. Hr. Offiz. v. Borhmer a. Torgau. Hr. Kunsthdr. Minnig a. Köln. Die Hrrn Kauf. Grimberg a. Colz, Schotte u. Wefener a. Berlin, Schulze a. Elberfeld, Comtesse v. Redern a. Gnabau. Hr. Landrath v. Prittowig a. Reichenbach. Hr. Fabrik. Lange a. Pagen. Hr. Rent. Hedel a. König. Hr. Gutsbes. Strauß a. Wormditt.

**Stadt Zürich:** Hr. Dr. Michaelßen a. Dresden. Hr. Pastor Lange a. Leuchtenburg. Hr. Partik. Knösel u. Hr. Kriegs-Commissions-Rath Pitschel a. Altenburg. Hr. prakt. Arzt Dr. Kerber a. Querfurt. Hr. Partik. Schulmann a. Altona. Die Hrrn. Kauf. Beckfuß u. Sauerweig a. Berlin, Hölterhof a. Köln, Christener a. Langenau, Fromm a. Karlsruhe, Schlosser a. Magdeburg, Deufing a. Hamburg.

**Goldnen Löwen:** Frau Rechts-Anwalt Müller a. Brehna. Hr. Lehrer Schmieder a. Magdeburg. Hr. Gutsbes. Wettersberg a. Chemnitz. Hr. Insp. Pestemann a. Gröningen. Die Hrrn. Kauf. Kuhla a. Quedlinburg, Hensel a. Dresden.

**Englischer Hof:** Hr. Stud. jur. Gehrtard a. Leipzig. Hr. Kaufm. Lauterhahn a. Erfurt. Hr. Gutsbes. Neumann a. Dresden. Hr. Schul.-Insp. Wieseke a. Berlin.

**Goldnen Löwen:** Hr. Fabrik. Lucius a. Dahlenburg. Hr. Rittergutsbes. v. Beust a. Altenberga. Die Hrrn. Kauf. Brenner a. Salzingen, Pfeiffermann a. Gotha, Schmidt a. Dresden, Bärner a. Schneeburg, Teufcher a. Dbernhau.

**Stadt Hamburg:** Hr. Schiffseigner Duvinage a. Berlin. Hr. Oberlehrer Reiffenstein a. Magdeburg. Hr. Stud. Baron v. Göß a. Hohenbed. Hr. Calculator Stude a. Erfurt. Die Hrrn. Kauf. Hinzgen a. Köln, Demuth a. Frankfurt.

**Goldne Angel:** Die Hrrn. Kauf. Dammann a. Hettstedt, Wülfing a. Düsseldorf. Hr. Hauptm. Brünner a. Köln. Hr. Oberbüchsenmacher Diekmann a. Hardingen. Hr. Pferdehldr Müller a. Wiesendörf. Hr. Partik. Scharfenberg a. Kassel. Hr. Geschäftsmann Ulrich a. Bergwisa.

**Zur Eisenbahn:** Hr. Referendar Hofmann a. Berlin. Hr. Amtm. Schnoch a. Quedlinburg. Frau Pred. Prietlipp a. Anklam. Die Hrrn. Kauf. Kollmann a. Offenbach, Nibel a. Magdeburg, Despar a. Berlin, Scheiding a. Gotha.



## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Freitag den 19. Juli d. J., Vormittags von 9 Uhr ab sollen im Saale des Musikers Hrn. Stockhaus in hiesiger Neustadt mehrere Mobiliargegenstände, als: Kleider- und Glasschränke, ein Schreibsecretär, eine Kommode mit Aufsatz, 2 Sophas, 6 Rohrstühle, ein runder Tisch, 2 Spiegel, 2 vollständige Betten, eine Uhr; folgende Silbersachen: ein Vorlegelöffel, 6 Stück Eßlöffel, 5 Stück Kaffeelöffel; 76 Flaschen verschiedene Weine, ein Hamburger Stuhlwagen, und andere Sachen mehr, meistbietend gegen gleich baare Bezahlung gerichtlich verkauft werden und werden Kauflustige dazu eingeladen.

Eisleben, den 15. Juli 1850.

Schelkermann, Auct.-Kommissar.

### Jagd-Verpachtung.

Künftigen Sonnabend, als den 20. d. M., Nachmittags 3 Uhr soll im Weber'schen Gasthose zu Dieitz das Jagdrevier hiesiger Feldmark meistbietend verpachtet werden, wozu freundlichst die Herren Jagdfreunde eingeladen werden.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Der Schulze Rottig.

### Jagd-Verpachtung.

Die der hiesigen Gemeinde gehörige Jagd soll Sonntag den 28. d. Mts. im Bär'schen Gasthause auf 3 Jahre meistbietend verpachtet werden.

Schwarz, den 16. Juli 1850.

Der Ortschulze Brandt.

Die Jagdnutzung der Fluren Wünschendorf, Reinsdorf und Raschwitz soll auf den 28. d. M. Nachmittags um 4 Uhr in dem Gasthose zu Reinsdorf verpachtet werden. Die Pachtbedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Wünschendorf, den 11. Juli 1850.  
Neubarth, Ortsrichter.

Eine Wassermühle mit 2 Mahlgängen, gutem Gefälle, Windmühle mit 2 Mahlgängen, 30 Morgen gutem Felde, Gärten u. s. w., in guter Mahllage, soll sofort mit 2000 Thlr. Anzahlung verkauft werden durch Aug. Ebert.

1000, 1300, 2000 und 9000 Thlr. sind auf Hypothek auszuleihen durch August Ebert.

**Lebende Trappen kauft  
Carl Haring.**

Die Anfuhr und theilweise auch die Lieferung der zur gewöhnlichen Unterhaltung der Chausseen des Wegebaukreises Halle soll dem Mindestfordernden verbunden werden, und zwar in folgenden Terminen:

A. Für die Magdeburg-Leipziger Chaussee:

1) am Freitag den 19. Juli Vormittags um 9 Uhr im Gasthose „Zur Sonne“ bei Cönnern:

16 Schachtruthen Geschiebe aus den Feldern bei Bebitz,  
30 = Lebersteine aus den Feldern bei Rothenburg,  
10 = Porphyr aus dem Bruche bei Lettowitz;

2) an demselben Tage Nachmittags 2 Uhr im Gasthose zu Morl:

300 Schachtruthen Porphyr aus dem Bruche bei Lettowitz,  
30 = = = = Wallwitz,  
125 = Knollensteine aus den Brüchen bei Morl, Sennowitz und Trotha;

3) Dienstag den 23. Juli Vormittags um 9 Uhr im Gasthose zu Bruckdorf:

42 Schachtruthen Geschiebe aus der Kohlengrube bei Bruckdorf,  
138 = Kies aus derselben Grube;

4) an demselben Tage Nachmittags um 2 Uhr im Gasthose „Zum Rathskeller“ in Scheuditz:

110 Schachtruthen Kies aus der Grube bei Lochau,  
168 = = = = Wehlitz,

so wie die Lieferung und Anfuhr von

10 Schachtruthen Pflastersteinen, und } für die Strecke von Scheuditz bis  
30 = Chausseesteinen } zur Grenze.

B. Für die Berlin-Kasseler, Halle-Weißensfeld-Erfurter, Halle-Lauchstädter Chaussee und Zscherbener Kohlenstraße:

5) am Montag den 22. Juli Vormittags 9 Uhr im Gasthose „Zur Lanne“ in der Klausdorferstraße hieselbst:

50 Schachtruthen Porphyr aus dem Bruche bei Niemberg,  
48 = Knollensteine aus dem Bruche bei Trotha,  
160 = dergl. aus den Brüchen bei Lettin und Döslau,  
65 = Pflastersteine ebendaher,  
36 = Kies aus der Grube bei Schlettau,  
122 = = = = Radewell und Dsendorf.

Halle, den 11. Juli 1850.

Der Wegebaumeister Steudener.

## Bekanntmachung

für

### den Zwickauer Steinkohlenbau-Verein.

Auf Antrag des Vereins-Ausschusses hat das unterzeichnete Direktorium beschlossen, die für den Betrieb nicht erforderlichen Kassenbestände in Abschlag auf die Dividende für das Rechnungs-Jahr 1850 unter die Aktionäre des Vereins und zwar zu dem Betrag von

4 Thlr. pro Actie

auszuschütten. Die Herren und Frauen Aktionäre werden deshalb hierdurch ersucht, diese Abschlagszahlung

den 21. u. 22. August a. c.

an der Vereins-Kasse gegen Einsendung der in ihren Händen noch befindlichen Leisten, zu den Dividenden-Scheinen, zu erheben.

Die neuen Leisten und Dividendenscheine werden den Herren und Frauen Aktionären mit den Haupt-Aktien-Documenten ausgehändigt werden, sobald zur Ausgabe der Leisten die erbetene hohe Bewilligung des Königl. Ministeriums des Innern eingegangen sein wird.

Vor Eingang dieser Bewilligung und einer, eine wichtige Verkehrsfrage betreffende hohe Entschließung des Königl. Ministeriums des Innern, sieht sich das unterzeichnete Direktorium zugleich behindert, die General-Versammlung für das verwichene Verwaltungs-Jahr anzuberaumen, um nicht in die Lage zu kommen, außer dieser noch eine außerordentliche General-Versammlung im laufenden Verwaltungs-Jahr anberaumen zu müssen.

Zwickau, den 15. Juli 1850.

Das Vereins-Direktorium.

Adv. Kunze,  
Vorsitzender.

W. Stengel jun.,  
Kassendirektor.

Dr. Böfewetter,  
Ehrendirektor.

## Soolbad Wittekind bei Siebichenstein u. Halle,

durch seine Heilkräfte wie romanische Lage weit bekannt geworden, zählt bis heute 605 Personen an Bade- und Trinkgästen, und verspricht durch die zahlreichen neuen Anmburgen, für welche noch immer Wohnungen beschafft werden, die glänzendste Saison.

Den Wittekind-Salzbrunnen tranken an der Quelle 260 Personen und wurden an 7000 Flaschen nach außerhalb versandt. Weitere geneigte Anmeldungen bittet an den Unterzeichneten richten zu wollen.

Bad Wittekind, d. 16. Juli 1850.

H. Thiele, Besitzer.

## Preußen-Verein.

Die Feier der glücklichen Genesung Sr. Majestät des Königs findet nunmehr bestimmt am Sonntag den 21. Juli statt.

Der Vorstand.

## Nicht zu übersehen!

Eine große Auswahl der neuesten Hut-, Hauben-, Cravatten-, Schärpen-, Gace-Bänder, desgleichen die neuesten Giren- und andere Gürtel-Bänder, Handschuhe, gestickte Kragen von 2 1/2  $\mathcal{K}$  an, Tüll, Spitzen, Chemisets zu bekannt billigen und besten Preisen bei

**Rothkugel, Leipzigerstr. Nr. 305.**

Für einen jungen Mann von 21 Jahren, von guter Gymnasial-Bildung und militärfrei, welcher bisher in einer größern Klasse zu seiner Ausbildung gearbeitet, wird baldigst ein Unterkommen als Expedient, wo möglich in einem Landrathsamte, einem Dekonomie-Kommissions-Bureau oder in einer Klasse, gesucht.

Adressen unter Z. M. franco wird die Expedition des Couriers weiter befördern.

In der königlichen Sandgrube bei Granau wird von 5 Uhr Morgens ab bis 7 Uhr Abends weißer Sand verkauft.

Zu kaufen wird gesucht eine Malzmühle (Malzquetsche), welche noch in gutem Zustande befindlich. Näheres bei Friedrich Küstner im Gasthose zum „Ritter“ in Kösen.

### Öffentlicher Dank.

Unterzeichnete Gemeinde fühlt sich verpflichtet, dem Schornsteinfegermeister Beck aus Wettin für thätige Hülfeleistung bei der am 4. d. Mts. bei ihr ausgebrochenen Feuersbrunst ihren Dank öffentlich hiermit auszusprechen, denn derselbe wußte den Schlauch einer rasch herbeigeeilten Spritze mit solcher Umsicht, sogar in lebensgefährlicher Stellung zu führen, daß nicht allein ein Gebäude, welches dem drohenden Element am nächsten stand, gerettet, sondern auch dadurch einem weit größern Brandunglück vorgebeugt wurde.

Cöseln a. d. Fuhne.

Ferkel verkauft das Amt Helmsdorf.

Daß ich mich in Landsberg als Schuhmachermeister etablirt habe, zeige ich mit dem Bemerken an, daß ich stets fertige Stiefeln, Schuhe und Pantoffeln zum Verkauf vorrätig habe, und daß ich bei guter Arbeit solide Preise stelle.

Auch findet ein Lehrbursche sofort ein Unterkommen bei mir.

Landsberg, den 16. Juli 1850.  
Heinrich Sorgensfrei, Schumachermstr.

### Spielkarten-Verkauf.

Von den beliebten Stralsunder Spielkarten ist mir für hiesigen Ort und Umgegend die Niederlage übertragen, und offerire solche zum Fabrikpreise.

Cönnern, im Juli 1850.

A. Alstleben.

### Wirthschafterin gesucht.

Auf dem Rittergute Dberthau bei Schkeuditz wird zum 1. August die Stelle einer Wirthschafterin vacant. Geehrte Bewerberinnen, welche im Stande sind, einer Wirthschaft selbstständig vorzustehen, haben sich, am liebsten persönlich, auf diesem Rittergute zu melden.

Ein Paar schwere Arbeitspferde werden zu kaufen gesucht durch den Thierarzt Besche.

Sonntag, den 21. d. Mts., letztes Kirschfest, wozu freundlichst einladet  
Wehde  
auf dem hohen Petersberg.

Gebauer'sche Buchdruckerei in Halle.

Donnerstag 4 1/2 Uhr großes Militair-Concert, gegeben von dem Musikcorps des 19. Inf.-Reg. im Garten zur Weintraube. Entrée für den Herrn 2  $\mathcal{K}$ , für die Dame 1  $\mathcal{K}$ .

Buchbinder, Musikmeister.

### Junkens Garten.

Donnerstag den 18. d. Abends 7 Uhr Concert. Stadtmusikchor.

Sonntag den 21. Juli ladet zum Sternschießen freundlichst ein Zwintschöna. E. Horn.

Sonntag, den 21. d. M., ladet zum dritten Kirschfest und Ball auf dem Rothenhäus freundlich ein

Friedrich Herz.

Sonntag, als den 21. d. M., ladet zum Ball ergebenst ein

Eh. Hartmann in Teutschenthal, Gastwirth „Zur Fortuna.“

\*\*\*\*\*  
Dankeagung.  
\*\*\*\*\*

Allen lieben Verwandten, guten Freunden und Bekannten, welche so zahlreich und mit so liebevoller Theilnahme meine mir unvergeßliche Gattin und unsere gute Mutter zu ihrer Ruhestätte geleiteten, herzlichsten Dank. Wer die gute Entschlafene kannte, in der Nähe und Ferne, wird unseren Schmerz zu würdigen wissen. Sie war eine zu zärtlich liebende Mutter, so wie auch Stiefmutter gegen ihre Kinder. Gott segne dafür der nur zu guten Entschlafenen ihre Asche.

Brehna, den 15. Juli 1850.  
J. G. E. Haacke und Kinder.

\*\*\*\*\*

## Familien-Nachrichten.

### Entbindungs-Anzeige.

Meine geliebte Frau Antontke, geb. Zander, beschenkte mich heute Nachmittags 2 1/2 Uhr mit einem gesunden kräftigen Mädchen. Verwandten und Freunden auf diesem Wege nur diese freudige Nachricht.

Weinberg bei Halle, am 16. Juli 1850.  
A. E. Lehmann.

### Todes-Anzeige.

Unser am 14. d. M. gebornes Söhnchen hat der Tod uns heute Nachmittags 2 Uhr wieder entrissen.

Wettin, den 16. Juli 1850.

Hermann Cramer nebst Frau.



## Deutschland.

**Schleswig-holsteinische Angelegenheiten.** Wesentlich hat sich die Lage der Dinge seit unserm gestrigen Bericht nicht verändert. Der Zubrang krieglustiger Mannschaften zu den Fahnen dauert fort, in den letzten Tagen besonders aus dem nördlichen Schleswig. Aus Hadersleben haben sich die oberen Klassen der Stadtschulen sammt ihren Lehrern gestellt. Die Begeisterung durchdringt alle Schichten der Armee, die nun fast ihren höchsten Umfang an Mannschaften erreicht haben muß, da aus den diesseits der Demarkationslinie liegenden Theilen Schleswigs durchschnittlich auf 1000 nur 3 von den zum Dienste Einberufenen fehlen. Am 14. war das Hauptquartier noch in Rendsburg, am 15. früh wurde es nach Schleswig verlegt. Major Irmingier ist Kommandant von Schleswig geworden. Herr von der Tann weicht nicht von der Seite des Oberbefehlshabers, dem er durch seine genaue Terrainkenntniß erhebliche Dienste leistet.

Die Schanzen von Eckernförde wurden in der Nacht zum 15. mit schwerem schleswig-holsteinischen Geschütz besetzt, zwei der besten Artillerieoffiziere, Christiansen und Jungmann, befehligen auf diesem Punkte, dem mit Recht eine besondere Wichtigkeit beigelegt wird. Seit Sonnabend weht die deutsche Fahne wieder von diesen Schanzen. Die drei jetzt von den deutschen Truppen besetzten Positionen Eckernförde, Schleswig und Husum waren auch von den Preußen eingenommen. Ueber den Standort der Dänen verlautet nichts Bestimmtes. Ihre Vorposten aber sollten schon am 17. bei Christiansfeld stehen und ihre Patrouillen diesseits desselben streifen.

Die Stadt Schleswig, von den Preußen geräumt, ist von den Truppen der Herzogthümer, die sogar nordöstlich bis Tolk vorgebrungen sein sollen, besetzt. In Eckernförde wurden sie von den Preußen freudig begrüßt und von preussischer Regimentsmusik in die Stadt eingeholt. Ihre Fourtiere sind bis Tönning vorgegangen. Die Statthalterchaft hat folgende Proklamation erlassen:

„Schleswig-holsteiner! Durch die von der Krone Preußen mit Dänemark am 2. d. abgeschlossenen Verträge sind die Konventionen vom

10. Juli v. J. mit den daraus hervorgegangenen Zuständen beseitigt. An alle Behörden und Beamte, geistlichen und weltlichen Standes, so wie an sämtliche Bewohner des Herzogthums Schleswig, ergeht demnach hierdurch der Befehl, bis zum Frieden von Dänemark allein den Weisungen der Statthalterchaft nachzukommen und zu gehorchen. Schleswiger! Ihr habt die schwere Prüfung, die über Euch ergangen, wie tapfere und gewissenhafte Männer bestanden! Das Bewußtsein unseres guten Rechts gab Euch die Kraft, nicht zu unterliegen. Kiel, den 15. Juli 1850. Die Statthalterchaft der Herzogthümer Schleswig-Holstein. Reventlow. Bessler. Voßsen. Franke. Krohn. Rehboff. Fontenay. Kahlstedt.“

In Kopenhagen soll die tiefste Stille herrschen; alles Militair, die Schloßgarden nicht ausgenommen, ist abgezogen, sämtliches Belagerungsgeschütz nach Alsen eingeschifft und die Wachen werden von Bürgerwehr bezogen. Der König wird dem Heere nicht folgen.

**Kiel, d. 15. Juli.** Man muß annehmen, daß es in der Absicht der Statthalterchaft liegt, den südlich der Demarkationslinie belegenen Theil zu besetzen und dann die ferneren Schritte von Seiten der Dänen abzuwarten. Die vereinigte russisch-dänische Flotte hat sich seit gestern Nachmittag zerstreut, hier sind nur noch 2 Linienschiffe, 2 Fregatten und 2 Dampfer sichtbar, die übrigen Schiffe haben ihren Cours nach dem Norden genommen, und man will dieselben an mehreren Orten Schleswigs in einiger Entfernung von den Küsten kreuzen gesehen haben.

**Schleswig, d. 14. Juli.** Dem Hamburger Correspondenten wird von hier geschrieben: Zwischen den preussischen Truppen und der Bevölkerung Südschleswigs hat, mit einzelnen Ausnahmen, während der trüben Tage der Gewalttherrschaft ein befreundetes Verhältniß stattgehabt. Viele Offiziere haben, wann sie wollten, in Familienreisen Aufnahme gefunden, nachdem die ersten Monate jener Prüfungszeit vorüber waren. Alle Einwohner Südschleswigs erkennen mit Dankbarkeit die parteilose Stellung und Haltung, welche der General v. Hahn in jener Zeit hier eingenommen hat. Seine Aufgabe ist wohl eine der schwierigsten gewesen, die einem Militair, der zwei Mal für die Rechte unseres Landes mitgekämpft und zwei Mal daselbe mit hatte verlassen müssen, gestellt worden ist.

## Bekanntmachungen.

### Französischer Sprachunterricht.

Unterzeichneter empfiehlt sich einem geehrten Publikum ergebenst, und verspricht, nachdem er längere Zeit in Frankreich und mehrere Jahre in Belgien als französischer Sprachlehrer sich aufhielt, dem Schüler in sehr kurzer Zeit richtig Schreiben und Sprechen zu lernen.

F. r. Elzemann,  
Rathhausgasse Nr. 237 bei Hrn. F. Funke.

Ein Paar eiserne Quetsch-Walzen nebst Connerions-Rädern und Dreher, und ein großes Pfügenfaß, in Eisen gebunden, weist zum Verkauf nach Zwanziger, Nr. 2112.

Ein fast ganz neuer Saloufiwagen steht ganz billig zu verkaufen große Brauhausgasse Nr. 365.

### Rabeninsel.

Morgen, Freitag, Militair-Concert von dem Musikchor des Füß.-Bat. 19ten Inf.-Regiments. Anfang 5 Uhr.  
Weinert, Stabshornist.

### Paradiesgarten.

Freitag, den 19. d. Abends 7 Uhr, Concert. Stadtmusikchor.

### Saal-Pavillon.

Heute, Donnerstag, von Nachmittag 6 Uhr an Concert auf der Rabeninsel.  
Ratsch.

### Gasthof zu Nöglitz.

Sonntag, den 21. Juli, Sternschießen, wozu ergebenst einladet  
Stoß.

Gute reife abgebeerte Sauerfirschen kauft zum höchsten Preise  
F. W. Rüprecht,  
kleine Klausstraße Nr. 975.

### Fünf Thaler Belohnung!

Heute Morgen wurde auf dem Wege von der Schifferbrücke bis zum Schwemmen-Brauhause ein Packet mit 5 Fünf-Thaler- und 3 Ein-Thaler-Kassen-Anweisungen verloren; der Wiederbringer erhält bei Herrn Kiemer Nr. 2190 c. obige Belohnung.

Halle, den 17. Juli 1850.

Den Herren Zuckerfabrikanten, so wie andern geehrten Abnehmern erlauben wir uns bekannt zu machen, daß wir neue Sendungen guter kieferner Holzkohlen erhalten haben und in jeder beliebigen Quantität ablassen können; Preis pro Tonne (à 4 Berl. Scheffel) 21 Silbergroschen.  
Rothenburg, den 1. Juli 1850.

Zimmermann & Martini.

Medoc-Flaschen kauft fortwährend  
Friedr. Kühl,  
Leipziger Straße Nr. 284.

## Deutscher Verein.

**Versammlung Freitag den 19. Juli im RathskellerSaale,  
Abends 8 Uhr.**

An sämtliche Mitglieder des Vereins ergeht die dringende Aufforderung, anwesend zu sein, weil eine Sache zu besprechen ist, wobei kein deutscher Mann zurückbleiben darf: die Unterstützungs-Angelegenheit **Schleswig-Holsteins**. Wer dennoch am Erscheinen verhindert sein sollte, wird schon vorläufig davon in Kenntniß gesetzt, daß die Herren Lederhändler Friedrich II., gr. Ulrichsstraße Nr. 16, und Kaufmann G. F. Hensel, Leipziger Straße Nr. 383 (Firma: F. Hensel & Hänert), bereit sind, Beiträge jeder Art in Empfang zu nehmen, über deren Ablieferung öffentlicher Bericht erfolgen wird. Es handelt sich jetzt darum, des deutschen Vaterlandes Ehre und Recht zu wahren, so weit es in Jedermanns Kräften steht; es genügt zu sagen: ein Jeder thue seine Pflicht.

**Der Vorstand des deutschen Vereins.**

Nachstehende in meinem Verlage erschienene **theologische Werke** sind nur noch bis **Ende d. J.** um den herabgesetzten Preis durch alle Buchhandlungen, in **Halle** in der **Schwetschke'schen Sort.-Buchh.** (Pfeffer) und allen übrigen dortigen Buchhandlungen zu erhalten:

- Bibel, die, als Erbauungsbuch u. 5 Bde. Lex. 8. Complet 3 R<sup>thl</sup> 10 S<sup>gr</sup>.  
Herabgesetzter Preis 1 R<sup>thl</sup> 15 S<sup>gr</sup>.
- Fischer, M. G. C., christliche Betstunden u. N. T. 4 Thle. gr. 8. geh. 3 R<sup>thl</sup> 7 1/2 S<sup>gr</sup>. Herabgesetzter Preis 2 R<sup>thl</sup>.  
— christl. Betstunden u. N. T. 3 Thle. gr. 8. geh. 4 R<sup>thl</sup> 17 1/2 S<sup>gr</sup>.  
Herabgesetzter Preis 3 R<sup>thl</sup>.
- Hagen, E. L., die pfarramtlichen Besoldungen u. gr. 8. 1 R<sup>thl</sup> 26 1/2 S<sup>gr</sup>.  
Herabgesetzter Preis 20 S<sup>gr</sup>.
- Magazin für christliche Prediger u. 13.—21. Bd. gr. 8. Complet 14 R<sup>thl</sup> 5 S<sup>gr</sup>. Herabgesetzter Preis 5 R<sup>thl</sup>.
- PHILIPPI, D. F., Atrium hebraicum etc. Lex. 8. 2 R<sup>thl</sup>. Herabges. Pr. 21 S<sup>gr</sup>.  
Prediger: Bibel, Altis Test. von D. Wohlfahrt. 6 Bde. Lex. 8. Complet 12 R<sup>thl</sup> 10 S<sup>gr</sup>. Herabgesetzter Preis 6 R<sup>thl</sup>.  
— Neues Test. von M. Fischer. 2 Bde. Lex. 8. Complet 3 R<sup>thl</sup> 8 3/4 S<sup>gr</sup>.  
Herabgesetzter Preis 1 R<sup>thl</sup> 15 S<sup>gr</sup>.
- Rintsch, M. J. G., Predigten u. Zwei Abtheilungen. gr. 8. geh. 1 R<sup>thl</sup> 22 1/2 S<sup>gr</sup>. Herabgesetzter Preis 24 S<sup>gr</sup>.
- Röhr, D. J. F., Grund- und Glaubenssätze u. 2. Auflage. gr. 8. 26 1/2 S<sup>gr</sup>.  
Herabgesetzter Preis 15 S<sup>gr</sup>.  
— neue Predigten über freie Texte. gr. 8. 1 R<sup>thl</sup> 15 S<sup>gr</sup>. Herabges. Pr. 21 S<sup>gr</sup>.  
— Predigten in der Hof- und Stadtkirche zu Weimar gehalten. 3 Bde. gr. 8. Complet 4 R<sup>thl</sup> 22 1/2 S<sup>gr</sup>. Herabgesetzter Preis 2 R<sup>thl</sup>.
- Schatter, C. G., Predigten u. 2. Aufl. gr. 8. 2 R<sup>thl</sup> 15 S<sup>gr</sup>. Herabges. Pr. 21 S<sup>gr</sup>.
- Wohlfahrt, D. J. F. Th., hier ist gut sein u. gr. 8. 1 R<sup>thl</sup> 8 3/4 S<sup>gr</sup>. Herabgesetzter Preis 24 S<sup>gr</sup>.  
— Leben Jesu u. gr. 8. 27 S<sup>gr</sup>. Herabgesetzter Preis 15 S<sup>gr</sup>.  
— die Lehre von der h. Schrift u. gr. 8. geh. 22 1/2 S<sup>gr</sup>. Herabges. Pr. 9 S<sup>gr</sup>.
- Zimmermann, K., Bergpredigt u. 2 Bde. gr. 8. Complet 3 R<sup>thl</sup>. Herabgesetzter Pr. 1 R<sup>thl</sup>.

**Ausführliche Kataloge über die herabgesetzten Werke in allen Fächern der Literatur sind unentgeltlich durch alle Buchhandlungen zu erhalten.**

Neustadt a. d. Orla, im Juli 1850.

J. K. G. Wagner.

Das noch bedeutende alte Lager von Cigarren des Herrn F. Ehrenberg habe ich von demselben unter sehr vortheilhaften Bedingungen käuflich übernommen, so daß ich in den Stand gesetzt bin, von allen Sorten sehr guten Cigarren im Einzelnen wie im Ganzen zu den bisherigen, bekannten sehr billigen Preisen zu verkaufen.

E. Reußner in Halle,  
kleine Ulrichsstraße Nr. 1017.

Gebauer'sche Buchdruckerei in Halle.

Ein Backhaus allhier an frequenter Lage, mit Einfahrt, Stallung, Dorfplatz, Schuppen, Hofraum und Brunnen, steht sofort billig mit 1000 R<sup>thl</sup> Anzahlung zu verkaufen. Näheres bei Supprian, Leipziger Straße Nr. 283.

Ein vor zwei Jahren neu erbautes Haus, ganz in der Nähe der Promenade und des Schauspielhauses, sehr angenehm gelegen, mit 6 Stuben, Kammern, Küche, Keller, Hofraum, Stallung und kleinem Garten, steht billig mit 500 R<sup>thl</sup> Anzahlung zu verkaufen. Näheres bei Supprian, Leipziger Straße Nr. 283.

Zwei Kellner, die gewandt im Serviren sind und gute Zeugnisse aufzuweisen haben, finden sofort ein passendes Unterkommen und haben sich zu melden im Bade Wittenkind.

### Etablissemments-Anzeige.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich mich als Schlosser-Meister etablirt habe; es wird stets mein Bestreben sein, gute Arbeit zu liefern. Um geneigtes Wohlwollen bittet ergebenst

Lange jun., Schlosser-Meister,  
Grafeweg Nr. 842.

Halle, im Juli 1850.

### Tivoli-Theater.

Im Interesse des das Theater besuchenden Publikums halten wir uns verpflichtet, auf die am Freitag stattfindende Benefiz-Vorstellung des Hrn. Winter ganz besonders aufmerksam zu machen. — Dieselbe hat „Die Karlschüler“ gewählt; ein Schauspiel, welches überall accreditirt und als vorzüglich bekannt ist. Zugleich weisen wir noch darauf hin, daß Hr. Landvogt, Mitglied des Königl. Hoftheaters zu Hannover, mit der Rolle des „Schiller“ auf unserer freundlichen Sommerbühne einen größeren Gastrollen-Cyklus beginnen wird. — Möge der lebenswürdigen Benefiziantin ein recht zahlreicher Besuch an diesem Abend beweisen, wie sehr wir ihre Talente zu schätzen wissen. A. u. D.

### Familien-Nachrichten.

#### Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung meiner Tochter Louise mit dem Mühlenbaumeister Herrn Kühl beehre ich mich Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Den 16. Juli.

Verwitwete Caroline Mertens.